

# Jenseits der Berge.

---

E r s t e r T h e i l.

# Jenseits der Berge.

Von

Ida Gräfin Hahn-Hahn.

---

Erster Theil.

---

Leipzig:

F. A. Brockhaus.

1840.

## Inhaltsverzeichnis.

---

	Seite
In der Schweiz . . . . .	1
Eine Idylle . . . . .	18
In Genua . . . . .	54
Eine Novelle . . . . .	61
Der Kapuziner . . . . .	82
In Florenz . . . . .	109
In Rom . . . . .	161
Zwei kleine traurige Geschichten . . . . .	240

---

## In der Schweiz.

---

Zum dritten Male belagere ich die Alpen und mache einen Sommer lang die Schweiz zu meinem Hauptquartier. Es ist mit Schönheit so reich versehen, daß ich keinen Mangel leide. Dennoch bin ich fast ängstlich gespannt auf die, welche die Mauer des Gebirges versteckt. Die Erfüllung eines Wunsches macht nur dann glücklich, wenn sie à propos eintritt: ein gewisser Moment der Spannung darf nicht überschritten werden; die Erwartung darf sich nicht zum quälenden Warten ausdehnen, das sehnsuchtvolle Herz nicht mit fieberhaftem Verlangen schlagen. Tritt dann die Befriedigung ein, so ist sie kein himmlischer Genuß, sondern eine rettende Arznei. Müßte ich jetzt vor den Alpen umkehren, so wäre der rechte Augenblick verfehlt, und ich würde schwerlich mehr mit dieser Paradiesesgewärtigkeit nach Italien ziehen; deshalb muß ich jetzt nach Italien.

Meine Freunde sind erwartungsvoll, was ich dort dichten und schreiben werde. Ich bin es noch mehr als sie. Ich meine, es müsse etwas ganz Extraordinäres werden. Aber so ist es mir immer gegangen! Ich habe einmal gehört, Kometen wären Welten, die nach Ausbildung, Festigkeit und Ruhe strebten, und wenn sie das Alles erlangt hätten, kleine unscheinbare Sterne würden. Wenn die Gedanken ungerregelt in meinem Kopfe umherschweifen, so kommen sie mir vor wie leuchtende Kometen, welche aber auf dem Wege durch die Feder auf das Papier immer blässer und blässer, und zuletzt, als gedruckte Bücher, zu stillen, kalten, graugrünen Erden werden. Ich möchte wissen, ob große Geister ganz zufrieden mit ihren Werken sind; ob Gott es ist mit seiner Welt. Mir kommt jede Erschaffung — fremde und eigene — nur wie der Gypsabguß von einer Marmorstatue vor.

Vielleicht langweilt es mich in Italien, wo so wunderschöne Marmor- und andere Bilder sind, meine Gypsabgüsse zu machen, und sobald es mich langweilt, ist es mir unmöglich, zu schreiben. Das muß ich abwarten. Einstweilen, bis ich zu dem „Jenseits der Berge“ komme, bin ich diesseits derselben in einem Patmos, wo es nur Offenbarung